

Warum dieses Ziel?

Die Beseitigung von Armut in jeder Form ist noch immer eine der größten Herausforderungen der Menschheit. Die Zahl der in extremer Armut lebenden Menschen ist zwar zwischen 1990 und 2015 um über die Hälfte gesunken (von 1,9 Milliarden auf 836 Millionen), aber noch immer kämpfen viel zu viele Menschen täglich darum, ihre Grundbedürfnisse zu stillen. Jeder fünfte Mensch in den Entwicklungsregionen der Welt muss mit weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag auskommen. Vielen von ihnen mangelt es an ausreichender Nahrung, sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen. Große Armut herrscht vor allem in kleinen, instabilen und von Konflikten betroffenen Ländern. Weltweit erreicht jedes vierte Kind unter fünf Jahren nicht die seinem Alter entsprechende Größe. Das zeigt das Ausmaß der Armut und Mangelernährung vieler junger Menschen. Das rasante Wirtschaftswachstum in Ländern wie China und Indien konnte Millionen von Menschen von Armut befreien, doch kommen diese Fortschritte nicht allen Teilen der Bevölkerung gleichermaßen zugute. Aufgrund ihres schlechteren Zugangs zu bezahlter Arbeit, zu Bildung und zu Eigentum sind Frauen häufiger von Armut betroffen als Männer.

Auch in anderen Regionen wie Südasien und Afrika südlich der Sahara sind die Fortschritte der Armutsbekämpfung unzureichend. Dort leben 80 Prozent der von extremer Armut betroffenen Menschen. Bedrohungen wie Klimawandel, Konflikte und Nahrungsunsicherheit führen dazu, dass in Zukunft die Armutsbekämpfung noch intensiviert werden muss.

Die SDGs sind eine mutige Selbstverpflichtung dazu, diese Aufgabe zu Ende zu bringen, also die Armut weltweit bis 2030 in all ihren Formen zu beseitigen. Dazu müssen die am stärksten verwundbaren Bevölkerungsgruppen vorrangig unterstützt werden und Zugang zu grundlegenden Ressourcen und Dienstleistungen erhalten. Außerdem müssen besonders Gesellschaften unterstützt werden, die von Konflikten und klimabedingten Katastrophen betroffen sind.

Weitere Informationen:

www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html
www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/
www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_



1 KEINE ARMUT



Warum dieses Ziel?

Hunger gehört noch immer zu den drängendsten Entwicklungsproblemen, obwohl auf der Welt laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations, FAO) mehr als genug Nahrungsmittel produziert werden. Hunger ist eine Dimension von Armut. Beinahe alle hungernden Menschen sind arm und eine der Hauptursachen von Hunger ist Armut. Fast eine Milliarde Menschen leidet Hunger. Zudem ist fast jeder dritte Mensch auf der Welt von Mangelernährung betroffen. 60 Prozent der hungernden Menschen sind Frauen. Es ist daher eine Herausforderung für die Weltgemeinschaft, dass allen Menschen genug hochwertige Nahrung zur Verfügung steht, damit sie ihren Ernährungsbedarf decken und ein aktives und gesundes Leben führen können.

Ein Drittel der weltweit produzierten Nahrungsmittel wird laut FAO weggeworfen, was einer Menge von ungefähr 1,3 Milliarden Tonnen pro Jahr entspricht. Nahrungsmittel zu wegzuwerfen bedeuten gleichzeitig, Arbeit, Wasser, Energie, Land und anderen Ressourcen zu verschwenden, die bei der Herstellung eingesetzt wurden. Und dies geschieht auf einem Planeten, der einen Anstieg von Wasser und Landknappheit, eine zunehmende Zerstörung

von Land und Artenvielfalt, eine Reduzierung natürlicher Ressourcen und immer häufigere und schwerere Wetterereignisse erlebt.

Um im Jahr 2050 die um weitere zweieinhalb Milliarden gewachsene Weltbevölkerung ernähren zu können, muss die Nahrungsmittelproduktion weltweit um 50 Prozent gesteigert und in den Entwicklungsländern sogar beinahe verdoppelt werden.

Die Auswirkungen des Klimawandels verschärfen diese Situation zusätzlich.

Mehr Menschen zu ernähren und trotzdem nachhaltig mit den Ressourcen der Erde umzugehen, stellt eine enorme Herausforderung dar. Das Ziel kann jedoch erreicht werden, wenn wir unsere Nahrungsmittel- und Landwirtschaftssysteme umgestalten und verstärkt nachhaltige landwirtschaftliche Anbaumethoden nutzen, Lebensmittel diversifizierter herstellen und konsumieren, die Regierungsführung in vielen Ländern verbessern und den politischen Handlungswillens zur Erreichung dieses Ziels sicherstellen.

Weitere Informationen:

www.fao.org/sustainable-development-goals/

goals/goal-2/en/

www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html



2 KEIN HUNGER



Warum dieses Ziel?

Seit 1990 sinkt die Kindersterblichkeit, die Gesundheit von Müttern hat sich verbessert und auch bei der Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten gibt es Erfolge. Trotz dieser Fortschritte dürfen wir jedoch nicht vergessen, dass noch immer jedes Jahr mehr als sechs Millionen Kinder vor ihrem fünften Geburtstag sterben. Zudem sterben jeden Tag hunderte Frauen während der Schwangerschaft oder an Komplikationen während der Entbindung und 16.000 Kinder sterben an vermeidbaren Erkrankungen. Das Ziel ist, bis 2030 einen allgemeinen Krankenversicherungsschutz zu erreichen und allen Menschen Zugang zu sicheren und bezahlbaren Medikamenten und Impfstoffen zu gewährleisten.

Einige weitere Fakten zur weltweiten Gesundheitssituation:

- Junge Mädchen und Frauen sind weltweit von geschlechtsspezifischer Ungleichheit, Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt betroffen. Dadurch erhöht sich auch ihr Risiko, sich mit HIV zu infizieren.
- Das Recht junger Mädchen auf Privatsphäre und körperliche Selbstbestimmung wird oftmals nicht respektiert. Viele berichten, dass sie zu ihren ersten sexuellen Erfahrungen gezwungen wurden.

- Bei Kindern aus armen Familien ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie vor ihrem fünften Geburtstag sterben, doppelt so hoch wie bei Kindern aus wohlhabenderen Familien.
- Kinder von Müttern mit selbst nur geringer Schulbildung überleben mit einer höheren Wahrscheinlichkeit als Kinder von Müttern ohne Schulbildung.
- Die Müttersterblichkeitsrate (der Anteil von Müttern, die die Entbindung nicht überleben, im Vergleich zu denen, die sie überleben) ist in Entwicklungsregionen noch immer 14 Mal höher als in Industrieregionen.
- Nur die Hälfte aller Frauen in Entwicklungsregionen erhält die empfohlene Gesundheitsversorgung. In armen Regionen ist das öffentliche Gesundheitssystem oft unzureichend und die privaten Systeme sind für arme Menschen zu teuer. Daher ziehen manche Kommunen Alternativen zum gängigen System der medizinischen Versorgung in Betracht.

Weitere Informationen:

www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html

www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/

www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_



3

**GESUNDHEIT UND
WOHLERGEHEN**



Warum dieses Ziel?

Hochwertige Bildung ist die Grundlage für jede Verbesserung der Lebensqualität sowie für nachhaltige Entwicklung. Der Zugang zu Bildung verbesserte sich in den vergangenen Jahren in allen Schul- und Bildungsformen beträchtlich und vor allem Mädchen und Frauen besuchen öfter die Schule. Die Lese- und Schreibfähigkeit stieg zwar enorm an, aber noch immer sind große Anstrengungen zur Erreichung allgemeiner Bildungsziele nötig. So genießen zwar heute gleich viele Jungen und Mädchen eine Grundschulbildung, bei den weiteren Bildungsformen wurde dieses Ziel aber bisher nur von sehr wenigen Ländern erreicht.

- Die Einschulungsraten in der Grundschule haben in Entwicklungsländern 91 Prozent erreicht, 57 Millionen Kinder gehen jedoch noch immer nicht zur Schule.
 - Über die Hälfte der Kinder, die nicht zur Schule gehen, leben in Afrika südlich der Sahara.
 - Schätzungen zufolge leben 50 Prozent der Kinder, die nicht zur Schule gehen, in Regionen, die von Konflikten betroffen sind.
 - Weltweit können 103 Millionen Jugendliche nicht lesen und schreiben, davon sind über 60 Prozent Mädchen.
- Das Ziel, inklusive und hochwertige Bildung für

alle zu erreichen, soll der Überzeugung Nachdruck verleihen, dass Bildung eines der wirksamsten und bewährtesten Instrumente für nachhaltige Entwicklung ist. Dieses Ziel beinhaltet auch den gerechten Zugang zu bezahlbarer beruflicher Bildung, das Ende der Ungleichbehandlung aufgrund von Geschlecht und Wohlstand sowie den allgemeinen Zugang zu einer hochwertigen weiterführenden Bildung.

Weitere Informationen:

www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html

www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/

<https://sustainabledevelopment.un.org/sdg4>

www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_

[agenda/17_ziele/](#)



[ziel_004_bildung/index.html](#)

www.bne-portal.de/

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Warum dieses Ziel?

Die Gleichberechtigung von Männern und Frauen stellt noch immer eine große Herausforderung dar. Rechte und Privilegien werden je nach Geschlecht gewährt oder verweigert und Ungleichbehandlung ist weiterhin in vielen Kulturen, Religionen, Regeln und Gesetzen verankert. In vielen Teilen der Welt werden Frauen Grundrechte verwehrt, sie sind von Gewalt bedroht und ihre Arbeit zu Hause und auf dem informellen Arbeitsmarkt wird nicht anerkannt. Frauen sind sowohl in öffentlichen als auch in privatwirtschaftlichen Leitungsfunktionen unterrepräsentiert. In manchen Regionen gibt es Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt; Frauen haben dort keinen gleichberechtigten Zugang zu freien Arbeitsstellen. Sexuelle Gewalt und Ausbeutung, die ungerechte Aufteilung von unbezahlter Pflege- und Hausarbeit sowie Diskriminierung in öffentlichen Ämtern sind allesamt enorme Herausforderungen. Laut Weltbank sind Länder mit einer besseren Gleichstellung der Geschlechter wohlhabender und wettbewerbsfähiger. Frauen stellen in jeder Gesellschaft die Hälfte des potenziellen menschlichen Kapitals, das durch die Gleichberechtigung der Geschlechter erschlossen werden kann. Ein wichtiger Schritt zur Erreichung dieses Ziels ist der Zugang von Frauen zu wirtschaftlichen Ressourcen

wie Land und Eigentum sowie zu Diensten der sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Die Beendigung aller Formen von Diskriminierung gegen Frauen und Mädchen stellt nicht nur ein grundlegendes Menschenrecht dar, sondern forciert auch nachhaltige Entwicklung. Es hat sich wieder und wieder gezeigt, dass die Befähigung von Frauen und Mädchen wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung in allen Bereichen verstärkt. Heute sind mehr Frauen in öffentlichen Ämtern als je zuvor. Und je mehr Frauen ermutigt werden, Führungspositionen zu übernehmen, desto mehr werden Politik und Gesetze zur größeren Geschlechtergleichheit gestärkt.

Weitere Informationen:

www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html

www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/

www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/

www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/

ministe-
zie-



www.bmz.de/de/rium/

5 GESCHLECHTER- GLEICHHEIT



Warum dieses Ziel?

Mehr als ein Drittel aller Menschen auf der Erde sind von Wasserknappheit betroffen. In halb-trockenen und politisch instabilen Regionen wie dem Nahen Osten oder der Sahelzone sind es noch weit mehr. Durch einen zusätzlichen Temperaturanstieg aufgrund des Klimawandels werden diese Zahlen in nächster Zukunft noch steigen. In den vergangenen Jahrzehnten wurden beachtliche Erfolge hinsichtlich der Sanitärversorgung und der Versorgung mit Trinkwasser erzielt, die Wasserknappheit gehört jedoch noch immer zu den größeren weltweiten Herausforderungen. Wasser muss ein Allgemeingut sein, weil es die Grundlage allen Lebens ist. Ohne Wasser gibt es keine Nahrung und kein menschliches Wohlergehen. Deshalb muss Wasser mit großer Sorgfalt genutzt und Wasservorkommenisse müssen geschützt werden.

Im Jahr 2011 litten über 40 Länder an Wasserknappheit. Das heißt, dass dort etwa 40 Prozent weniger Wasser pro Kopf zur Verfügung stand als normalerweise benötigt. Dürren und Desertifikation sind deutlich sichtbare und offensichtliche Folgen dieser Entwicklung. Es ist davon auszugehen, dass im Jahr 2050 mindestens ein Viertel der Weltbevölkerung von wiederkehrender Wasserknappheit betroffen sein wird. Die Trinkwasserversorgung,

Abwasserentsorgung und Hygiene

sind jedoch für den menschlichen Fortschritt von grundlegender Bedeutung, vor allem für Gesundheit, Bildung und Armutsbekämpfung.

Wasser ist überlebenswichtig, und deshalb muss der Zugang zu sicherem und bezahlbarem Wasser gewährleistet werden. Dafür ist eine angemessene Infrastruktur notwendig, die auch sanitäre Einrichtungen umfasst. Auch die Förderung hygienischer Maßnahmen muss in den nächsten Jahren verstärkt werden.

Nur durch internationale und/oder globale Kooperationen kann das SDG 6 erreicht werden.

Weitere Informationen:

www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR- EINRICHTUNGEN



Warum dieses Ziel?

Noch immer hat jeder fünfte Mensch auf der Erde keinen Zugang zu modernen Energiequellen und drei Milliarden Menschen kochen und heizen mit Holz, Kohle, Holzkohle oder Dung.

Die Möglichkeit, eine bezahlbare und verlässliche Energieversorgung zu nutzen, ist aber eine Grundvoraussetzung, um Armut zu bekämpfen, die Gesundheit zu verbessern, die Produktivität zu steigern, die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und wirtschaftliches Wachstum zu fördern. Die konventionelle Energiegewinnung – die Verbrennung nichterneuerbarer fossiler Brennstoffe – ist die Hauptursache für den Klimawandel und verursacht circa 60 Prozent des globalen Ausstoßes von Treibhausgasen. Auf dem Weg zu einem universellen Zugang zu moderner Energieversorgung müssen wir darauf achten, Energie zu produzieren, die nicht zum Ausstoß von Treibhausgasen beiträgt. Dazu ist es notwendig, dass alle Länder die Nutzung nachhaltiger Energiequellen erhöhen, die Einschränkungen der Energiesysteme der Vergangenheit hinter sich lassen und eine saubere Energiewirtschaft für die Zukunft aufbauen. Um bis 2030 einen allgemeinen Zugang zu bezahlbarer Energie zu gewährleisten, muss in saubere Energiequellen wie Solar-, Wind-, Thermal- und Biomasse-Energie investiert werden. Gleichzeitig

können technische Innovationen und nachhaltiger Verbrauch den Energiebedarf senken, Technik nachrüsten und eine dezentralisierte Infrastruktur aufbauen, die in allen Ländern saubere Energie liefern – das sind wichtige Ziele, die sowohl zu Wachstum als auch zu nachhaltiger Entwicklung beitragen.

Weitere Informationen:

www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html

www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/

www.worldenergyoutlook.org/resources/energydevelopment/modernenergyforallwhyitmatters

www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_007_energie/index.html

www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_007_energie/index.html

www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_007_energie/index.html

www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_007_energie/index.html

www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_007_energie/index.html



7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



Warum dieses Ziel?

Während der vergangenen 25 Jahre ist die Anzahl der weltweit in extremer Armut lebenden Arbeiterinnen und Arbeitern enorm zurückgegangen, trotz der anhaltenden Auswirkungen der Wirtschaftskrise von 2008 und der weltweiten Rezession. In den Entwicklungsländern gehören mittlerweile über 34 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung zur Mittelschicht – dieser Anteil hat sich zwischen 1991 und 2015 nahezu verdreifacht.

Obwohl sich die Weltwirtschaft kontinuierlich erholt, sind ein langsames Wachstum und größere Ungleichheiten zu beobachten. Zudem hält der Arbeitsmarkt der wachsenden Anzahl von Arbeitskräften nicht stand. Nach Daten der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organisation, ILO) waren 2015 mehr als 204 Millionen Menschen ohne Arbeit.

Die SDGs fordern dauerhaftes Wirtschaftswachstum, höhere Produktivität und technologische Innovationen. Schlüsselfaktoren sind hier die Unterstützung von Unternehmensgründungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie effektive Maßnahmen zur Beendigung von Zwangsarbeit, Sklaverei und Menschenhandel. Vor diesem Hintergrund gilt es, bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und eine menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer zu erreichen.

Weitere Informationen:

www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html

www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/

www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_008_wirtschaft/index.html



www.textilbuendnis.com/

8

**MENSCHENWÜRDIGE
ARBEIT UND
WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM**



Warum dieses Ziel?

Infrastruktur – die Transport, Bewässerung, Energie und Informations- und Kommunikationstechnologie einschließt – ist nicht nur in Entwicklungsländern für die nachhaltige Entwicklung und die Stärkung der Gesellschaft entscheidend. Eine gut ausgebaute Infrastruktur steht in direktem Bezug zur Erreichung von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Zielen. Eine schlechte Infrastruktur hingegen behindert den Zugang zu Märkten, Arbeitsplätzen, Information und Ausbildung und stellt für das Geschäftsleben ein gravierendes Hindernis dar. Auch schränkt eine unterentwickelte und unzureichende Infrastruktur den Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung und die Möglichkeit ein, den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Dies wirkt sich negativ auf das Leben und die Sicherheit der Menschen aus. Eine inklusive und nachhaltige industrielle Entwicklung ist eine der wichtigsten Quellen, damit Menschen ein Einkommen erwirtschaften können. Sie ermöglicht allen Menschen eine rasche und nachhaltige Steigerung ihrer Lebensqualität und bietet die technologischen Möglichkeiten für eine umweltverträgliche Industrie. Technologischer Fortschritt ist die Grundlage für alle Bemühungen, um Umweltziele wie größere Effizienz beim Verbrauch

von Ressourcen und Energie. Ohne Technologie und Innovation gibt es keine Industrialisierung, und ohne Industrialisierung keine Entwicklung.

□ Jeder sechste Erwerbstätige auf der Welt ist in der industriellen Produktion beschäftigt; das entspricht etwa einer halben Milliarde Menschen.

Die Industrialisierung wirkt als Multiplikator von Arbeitsplätzen, denn jede Stelle in der Industrie schafft mehr als zwei weitere Stellen in anderen Wirtschaftsbereichen.

□ Wegen des großen Interesses an alternativen Energiequellen werden Schätzungen zufolge im Bereich der erneuerbaren Energien bis 2030 weltweit bis zu 20 Millionen Arbeitsplätze entstehen.

□ Die Industrie verbraucht weltweit am meisten Energie; sie kann jedoch auch der Schlüssel für ressourcen- und energiesparende Produktionsweisen sein.

Produktionsweisen, die Aspekte der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigen, spielen eine wichtige Rolle bei der Erreichung der SDGs. Zukunftsweisende

Innovationen haben enormes Potenzial,

müssen aber im Hinblick auf ihre weltweite Relevanz und Eignung untersucht und bewertet werden.



[Weitere Informationen:](#)

9

**INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR**



Warum dieses Ziel?

Ungleichheit ist eine große Bedrohung für die ganze Welt. Sie kann Einkommensverhältnisse ebenso betreffen wie Alter, Geschlecht, Behinderungen, ethnische Zugehörigkeit, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichen Status. Ungleichheit und die vielerorts damit einhergehende Armut schließen einen großen Teil der Weltbevölkerung von Bildung, Gesundheitsversorgung, Sicherheit, Einkommen, Märkten und vielen weiteren Chancen aus. Gleichermaßen behindern Ungleichheiten zwischen Ländern Teilhabe und die Möglichkeit, von der Weltwirtschaft zu profitieren. Solche Ungleichheiten schmälern die Verhandlungsbasis in der globalen Politik, können Migration und Kriege verursachen und dazu führen, dass Länder Probleme wie im Umweltbereich nicht lösen können. Es ist erwiesen, dass die Ungleichheit von Einkommen weiter ansteigt: Die wohlhabendsten zehn Prozent der Weltbevölkerung verdienen bis zu 40 Prozent des gesamten weltweiten Einkommens! In den Entwicklungsländern ist die Ungleichheit bei Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums um 11 Prozent gestiegen. Große Ungleichheit beeinträchtigt wirtschaftliches Wachstum und erschwert die Bekämpfung von Armut. Außerdem wirkt sie sich negativ auf die Qualität von Beziehungen in Öffentlichkeit und Politik aus, behindert Einzelne in ihrer Entfaltung

und verringert deren Selbstwertgefühl.

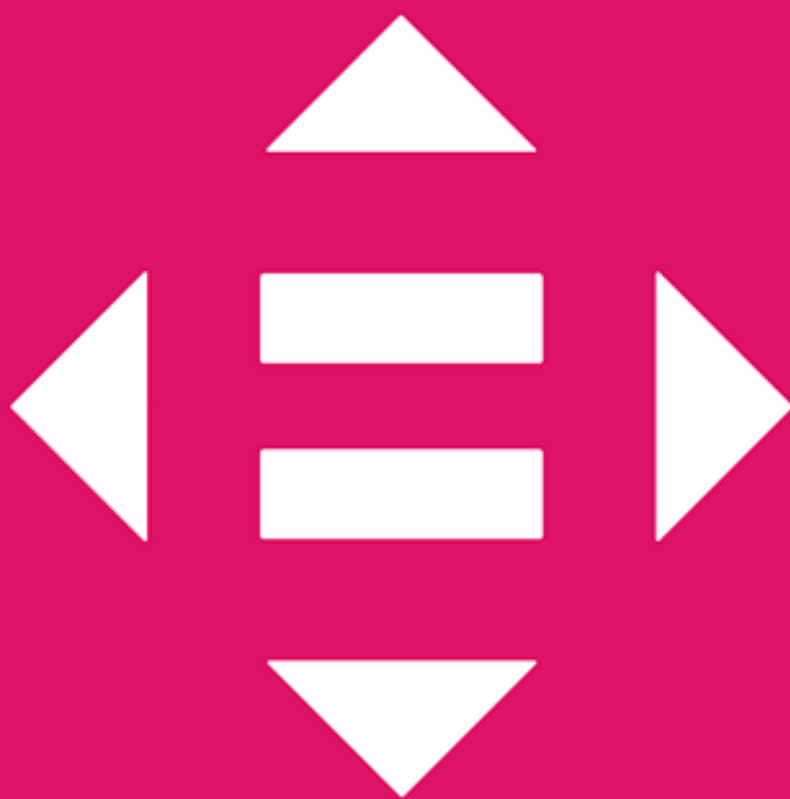
Dabei ist die Zunahme von Ungleichheit von Einkommen vermeidbar: Verschiedenen Ländern ist es gelungen, die Ungleichheit zu senken und dabei dennoch ein solides wirtschaftliches Wachstum zu erzielen. Die Ungleichheit der Einkommen kann allerdings nicht wirksam bekämpft werden, solange die zugrundeliegenden Ungleichheiten von Chancen nicht beseitigt wurden.

Die soziale Absicherung der Bevölkerung konnte in den vergangenen Jahren weltweit entschieden verbessert werden, dennoch sind etwa Menschen mit Behinderungen bis zu fünfmal häufiger von extrem hohen medizinischen Ausgaben betroffen als andere. Trotz der insgesamt rückläufigen Müttersterblichkeit in den meisten Entwicklungsländern sterben in ländlichen Gegenden noch immer dreimal so viele Mütter bei der Entbindung wie in Städten. Es müssen wirksame politische Maßnahmen ergriffen werden, um Menschen mit geringem Einkommen zu stärken, wirtschaftlicher Inklusion ungeachtet von Geschlecht oder ethnischer Zugehörigkeit zu gewährleisten und die wachsenden Ungleichheiten zu beseitigen.

Die Ungleichheit von Einkommen ist ein globales Problem und erfordert globale Lösungen.

Dazu gehören die Regulierung und Kontrolle der Finanzmärkte und -institute, die Stärkung kluger Entwicklungszusammenarbeit und direkte Auslandsinvestitionen in Regionen mit dem höchsten Bedarf. Auch die Gewährleistung von

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



Warum dieses Ziel?

Die Weltbevölkerung wird städtischer. Im Jahr 2014 lebten mit 54 Prozent mehr als die Hälfte aller Menschen in Städten. Bis 2050 soll dieser Anteil auf 6,5 Milliarden steigen – das sind zwei Drittel aller Menschen.

Extreme Armut konzentriert sich oft in Städten. Nationale und städtische Behörden müssen große Anstrengungen unternehmen, um den Bedürfnissen der wachsenden Stadtbevölkerung gerecht zu werden. Städte sicher und nachhaltig zu gestalten, bedeutet unter anderem, Zugang zu sicherem und bezahlbarem Wohnraum zu schaffen und Slums aufzuwerten. Zudem sind Investitionen in öffentliche Verkehrsmittel und öffentliche Grünflächen nötig. Zudem müssen städtische Planung und Verwaltung Teilhabe und Inklusion berücksichtigen.

In fast allen Ländern sind die Städte Motoren der wirtschaftlichen Entwicklung. Sie produzieren allerdings auch drei Viertel aller Treibhausgase und tonnenweise Abfall. Gleichzeitig bieten die Städte enormes Potenzial für nachhaltige Entwicklung. Die Gewinnung von erneuerbaren Energien wie etwa Solarstrom ist dort genauso möglich wie die nachhaltige Gestaltung von Infrastruktur. Urbanisierung wird heute als wirksamer und dringlicher Bestandteil sowohl der Armutsbekämpfung als

auch der nachhaltigen Entwicklung angesehen. Allerdings müssen wir für eine nachhaltige Entwicklung die Art, wie wir unsere Städte und urbanen Lebensräume bauen und verwalten, grundlegend ändern. Die globalen Umweltbelastungen durch Städte müssen besser gehandhabt werden; außerdem erfordern vor allem Luftqualität und die Entsorgung städtischen und anderen Abfalls besondere Aufmerksamkeit. Daher sind die Umsetzung von politischen Strategien für mehr Inklusion, Ressourceneffizienz, die Reduzierung und Anpassung an den Klimawandel und für eine bessere Widerstandsfähigkeit gegenüber natürlichen und von Menschen verursachten Katastrophen notwendig.

Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)

[www.un.org/sustainabledevelopment/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)

[sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)



<https://skew.engagement-global.de/>

www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_

[agenda/17_ziele/ziel_011_stadt/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_011_stadt/index.html)

11

NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



Warum dieses Ziel?

Die Menschheit konsumiert mehr natürliche Ressourcen als je zuvor. Wir nähern uns dem Punkt, an dem sie vollständig aufgebraucht sein werden.

Natürliche Ressourcen bilden die Grundlage menschlichen Lebens, aber zahlreiche Ressourcen können sich nicht selbst erneuern. Konsum und Produktion erfordern den Abbau natürlicher Ressourcen.

Dies gilt für Industrie und Landwirtschaft, Verkehr, Abfallentsorgung und -recycling sowohl in der formellen Wirtschaft wie auch im informellen Sektor. Nicht-nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster hemmen jegliche Entwicklung und wirken sich negativ auf Gerechtigkeit, Empowerment, Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen und der Ökosysteme aus.

Die Industrie insgesamt, einzelne Unternehmen, Regierungen und Konsumenten müssen darin bestärkt werden, verantwortungsvoll zu produzieren, zu konsumieren beziehungsweise entsprechende Gesetze zu erlassen. Produktion ohne negative Externalitäten und verantwortungsvoller Konsum tragen wesentlich zu einer sinnvollen Produktion und zu Versorgungsketten mit geringeren negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft bei. Ein effizientes Management unserer gemeinsamen natürlichen Ressourcen, und dazu gehört auch die Abfallwirtschaft, ist ein wichtiger Faktor

bei der Erreichung dieses Ziels und auf dem Weg zu ressourcenschonenden Wirtschaftssystemen. Ein großer Teil der Weltbevölkerung konsumiert weit mehr als nötig, während andere nicht einmal ihre Grundbedürfnisse abdecken können. Die allgemeine oder westliche Auffassung von Nachhaltigkeit bei Konsum und Produktion (Sustainable Consumption and Production, SCP) besagt, dass der Verbrauch von Ressourcen reduziert und/oder nach Kriterien der Nachhaltigkeit modifiziert werden muss. Für die Industriestaaten und die wohlhabenderen Bevölkerungsschichten der Entwicklungsländer trifft dies auch sicherlich zu. Allerdings muss das Konzept nachhaltigen Konsums auch berücksichtigen, dass Grundbedürfnisse angemessen abgedeckt werden können. Für einen Großteil der Bevölkerung in den Entwicklungsländern trifft das noch nicht zu. So lebt zum Beispiel jedes dritte unterernährte Kind der Welt in Indien. Ungefähr ein Viertel der indischen Bevölkerung hat keinen sicheren Zugang zu Strom oder sauberer Energie. Somit kann nachhaltiger Konsum auch einen gesteigerten Verbrauch bedeuten, der die Abdeckung grundlegender Bedürfnisse gewährleistet.

Um wirtschaftliches Wachstum und nachhaltige Entwicklung zu sichern, müssen wir dringend unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern und



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



Warum dieses Ziel?

Der Klimawandel ist kein Zukunftsszenario, sondern bereits Realität. Jede Gesellschaft ist mit dessen direkten und indirekten Auswirkungen konfrontiert, jedoch betrifft der Klimawandel die Länder des globalen Südens weitaus stärker als die des Nordens. Trotzdem steigen die Treibhausgasemissionen weltweit weiterhin an; der aktuelle Wert liegt mehr als 50 Prozent über dem des Jahres 1990. Die weltweit steigenden Temperaturen führen demnächst zu Trendwenden hin zu teilweise ganz anderen Klimasystemen, die manche Regionen zu für den Menschen völlig ungeeigneten Lebensräumen verwandeln. Um diese langfristigen Konsequenzen zu vermeiden, müssen umgehend verantwortungsvolle Maßnahmen ergriffen werden.

Der Klimawandel verursacht nicht nur ökologische, sondern auch enorme wirtschaftliche Veränderungen und damit verbundene Kosten.

Schon jetzt müssen Milliarden allein in das Katastrophenrisikomanagement und den Wiederaufbau investiert werden. Diese Kosten werden in Zukunft noch steigen. Der 2017 über den Süden der USA hinweggezogene Wirbelsturm Harvey vermittelte eine erste Vorstellung davon, was die Minderung von Schäden durch den Klimawandel bedeutet,

wobei diese Schäden in einer sich weiter erwärmenden Welt noch weitaus gravierendere Dimensionen annehmen werden. Vor allem anfällige Regionen wie (kleine) Inseln und wasserarme Gegenden werden die Hilfe und Unterstützung der Weltgemeinschaft brauchen, da sie die schwersten Konsequenzen des Klimawandels zu tragen haben werden.

Mit dem nötigen politischen Willen und einem breiten Spektrum an technischen Maßnahmen können wir den weltweiten durchschnittlichen Temperaturanstieg noch auf zwei Grad Celsius über dem vorindustriellen Wert begrenzen. Dazu ist jedoch dringend gemeinsames Handeln erforderlich.

Weitere Informationen:

www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html

www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/

www.bmz.de/webapps/klima/index.html#/de

minis-



www.bmz.de/de/terium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_013_klima/index.html

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Warum dieses Ziel?

Wussten Sie, dass wir jeden zweiten Atemzug dem Meer verdanken? Die Bedeutung der Ozeane innerhalb des Erdsystems ist offensichtlich: Ihre Temperatur, chemische Beschaffenheit, Strömungen und überlebenswichtigen Eigenschaften machen die Erde erst für Menschen bewohnbar. Die Veränderungen, die wir in den Meeren verursachen, wirken sich negativ auf unsere Lebensumstände aus. Etwa 40 Prozent der Weltbevölkerung sind zur Gewährleistung ihres Lebensunterhalts auf die Ressourcen der Meere und Küsten angewiesen. Dennoch ist unter anderem schon heute ein Drittel der weltweiten Fischbestände so überfischt, dass ihre Fähigkeit, sich zu vermehren, gefährdet oder sogar bereits nicht mehr gegeben ist. Dabei sind die Meere nicht nur für die Ernährung der über sieben Milliarden Menschen auf der Erde von enormer Bedeutung. Sie absorbieren etwa 30 Prozent des menschlich produzierten Kohlendioxids. Ohne diese systemische Funktion der Meere wären die Auswirkungen des Klimawandels noch weitaus stärker als sie es ohnehin sind. Das menschliche Eingreifen verändert zudem die chemische Beschaffenheit der Ozeane und führt zu deren Versauerung, wodurch sie ihre lebensunterstützende Rolle nicht mehr wie zuvor wahrnehmen

können. Die Versauerung der Meere nahm in den vergangenen 200 Jahren um 26 Prozent zu. Zudem verschmutzen die Menschen die Ozeane mit Hunderten von Tonnen an Plastik, Öl, nuklearen, industriellen und zivilisatorischen Abfällen aller Art.

Heute findet sich an allen Küsten der Welt (Mikro-) Plastik, sogar in den Polargebieten, in den Mägen von Fischen, Meeressäugtieren und Seevögeln und somit auch in unserer Nahrung.

Nachhaltige Maßnahmen zur Sauberhaltung der Ökosysteme von Küsten und Meeren sind enorm wichtig für das künftige Leben auf der Erde. Verstärkte Naturschutzaktivitäten und eine nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen sind für das Überleben der Menschheit entscheidend.

Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)

[sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)

www.un.org/sustainabledevelopment/

[sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)

zie-



www.bmz.de/de/ministerium/le/2030_

[agenda/17_ziele/ziel_014_ozeane/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/le/2030_agenda/17_ziele/ziel_014_ozeane/index.html)

<https://www.geomar.de/>

14 LEBEN UNTER WASSER



Warum dieses Ziel?

Land und Böden liefern Ressourcen und Dienstleistungen, die die Grundlage menschlichen Lebens darstellen. Wie alle anderen Lebewesen sind auch die Menschen auf funktionierende Ökosysteme angewiesen. Der Wert von Land, von Landökosystemen und Artenvielfalt lässt sich allerdings nur schwer berechnen.

Unsere Böden liefern uns etwa 80 Prozent unserer Nahrung. Landwirtschaft ist nicht nur eine Quelle für Nahrungsmittel, sondern zudem eine wichtige Ressource für Wirtschaft und Entwicklung.

Ein Drittel des weltweit urbaren Landes ist von Bodendegradierung und Wüstenbildung betroffen. Etwa 1,4 Milliarden in ländlichen Gebieten lebende Menschen müssen ihren Lebensunterhalt auf degradierten Böden sichern.

Wälder bieten zahlreichen Arten, darunter vielen bisher unentdeckten, einen Lebensraum und versorgen uns alle mit sauberer Luft und frischem Wasser.

Böden stellen die zweitgrößte Kohlenstoffsенke der Erde dar und die Gesundheit der Böden spielt für eine nachhaltige Zukunft eine entscheidende Rolle.

Gesunde und fruchtbare Böden und Landökosysteme können zudem einen wichtigen Beitrag bei der Bekämpfung des Klimawandels leisten.

Obwohl wir sehr wohl um all diese für unser Überleben wichtigen Funktionen von Land und Boden

wissen, roden wir Menschen weiterhin Wälder, zerstören fruchtbare Böden, verschmutzen Wasser und verursachen Veränderungen in der Atmosphäre.

Unser heutiges Handeln ist 30 bis 35-mal zerstörerischer als im vorindustriellen Zeitalter.

Die Folgen sind unter anderem Dürren, aber auch Desertifikation, durch die zwölf Millionen Hektar Land pro Jahr verloren geht. Dieser Verlust an Boden erschwert außerdem die Ernährung der stetig wachsenden Weltbevölkerung.

Landökosysteme und ihre Artenvielfalt – darunter Wälder, Sumpfgebiete, Trockengebiete und Gebirge – müssen bewahrt, wiederhergestellt, geschützt und so genutzt werden, dass kein Schaden entsteht. Dafür müssen wir alle sorgen, damit sie eine solide, verlässliche und widerstandsfähige Grundlage für die Menschen und alle Lebewesen bleiben.

Weitere Informationen:

www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html

www.un.org/sustainabledevelopment/



www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_015_landoekosysteme/index.html

15

LEBEN
ANLAND



Warum dieses Ziel?

Frieden ist eine unerlässliche Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Es gibt keine nachhaltige Entwicklung ohne Frieden und keinen Frieden ohne nachhaltige Entwicklung. Wir leben in einer zunehmend ungleichen und geteilten Welt. In manchen Regionen leben die Menschen dauerhaft in Frieden, Sicherheit und Wohlstand, während andere in endlosen Zyklen aus Konflikten und Gewalt gefangen sind. Dieser Zustand ist keineswegs unvermeidlich und muss angegangen werden. Stabile Regierungsstrukturen, die Rechtsstaatlichkeit durchsetzen, die gerechte Behandlung aller Menschen gewährleisten, Korruption beenden und kriminellen wie rücksichtslosen kommerziellen Interessen entgegenwirken, sind eine tragfähige Grundlage für friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften. Schwerwiegende bewaffnete Konflikte und Unsicherheit wirken sich gravierend auf die Entwicklung eines Landes aus, beeinträchtigen das wirtschaftliche Wachstum und führen häufig zu lang-anhaltenden Missständen, die mehrere Generationen überdauern. Auch sexuelle Gewalt, Kriminalität, Ausbeutung und Folter sind dort besonders verbreitet, wo Konflikte und mangelnde Rechtsstaatlichkeit herrschen. Alle Länder

müssen Maßnahmen zum Schutz der Menschen ergreifen, die von diesen Missständen besonders bedroht sind.

Das SDG 16 beinhaltet, dass jegliche Art von Gewalt signifikant reduziert wird und Regierungen und Gesellschaften gemeinsam nach Lösungen für Konflikte und Unsicherheit suchen. Wichtig ist dabei, Rechtsstaatlichkeit zu stärken, die Einhaltung der Menschenrechte zu fördern, die Verbreitung illegaler Waffen zu reduzieren und die Teilhabe der Entwicklungsländer in globalen Steuerungsinstitutionen zu stärken.

Weitere Informationen:

<http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html>

<http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/>



http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_016_frieden/index.html

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



Warum dieses Ziel?

Globale Partnerschaften und Zusammenarbeit sind die Voraussetzung für die Erreichung der SDGs. Dabei geht es nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern um wichtige globale Kooperationen und gemeinsame Anstrengungen zur Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen. Noch nie in der Menschheitsgeschichte gab es solche Möglichkeiten für eine weltweite Vernetzung. Der weltweite Zugang zu Kommunikationstechnologien und -kenntnissen ermöglicht es, Ideen auszutauschen und Innovation und Kooperation in Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu fördern. Die Voraussetzungen sind also gut, dass wir uns selbst und andere bei der Erreichung von nachhaltigem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung unterstützen.

Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)

[sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)

www.un.org/sustainabledevelopment/

[sustainable-development-goals](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals)



17

**PARTNER-
SCHAFTEN ZUR
ERREICHUNG
DER ZIELE**

